

Für jetzt mag die kurze Besprechung mit der Zusammenstellung derjenigen Werthe schliessen, welche man vorzugsweise gebraucht.

Tabelle des chemischen Werthes der Elemente nach den allgemeinen angenommenen Verhältnissen.

Einwerthige Elemente.

H, Cl, Br, J, F, K, Na, Li, Rb, Cs, Ag.

Zweiwerthige Elemente.

O, S, Se, Te, Ba, Be, Sr, Ca, Mg, Zn, Cd, Jn, Pb, Cu, Hg, Ce, La, Di, Y, Er, U, Mn, Fe, Co, Ni, Pd, Rh.

Dreiwerthige Elemente.

N, P, B, As, Sb, Bi, Tl, Au, Al, Cr.

Vierwerthige Elemente.

Pt, Pd, Jr, Os, Ru, Th, Ti, V, Sn, Zr, C, Si.

Fünfwertthige Elemente.

Mo, Nb, Ta.

Sechswerthige Elemente.

W.

Eine neue interessante Thonerdebildung.

Von Dr. Carl Jehn in Geseke und A. Henze.

Eine äusserst merkwürdige und wahrscheinlich einzig in ihrer Art dastehende Oxydation hatten wir vor kurzem zu bemerken Gelegenheit. Der Eine von uns rieb zufällig ein Stück metallisches Aluminium auf der inneren Fläche eines weissen, weichen Lederlappens, der zur Umpackung einer Quecksilbersendung gedient hatte und in Folge dessen von Hg imprägnirt war. Die geriebene Metallfläche wurde matt, und nach wenigen Augenblicken wuchsen aus derselben weissliche Wülste heraus. Im ersten Augenblicke glaubten wir ein Aluminiumamalgam unter den Händen zu haben. Die

angestellte Untersuchung ergab jedoch sofort, dass die circa 3 mm. hohen Gebilde reine Thonerde waren. Beim Reiben des Aluminium's für sich wurde eine Oxydation nicht erzielt. Die Wirkung des Quecksilbers ist natürlich nur eine katalytische; wahrscheinlich dringt Hg in Al ein, dies letztere erhält nun hierdurch die Eigenschaft, sich bei der durch das Reiben bewirkten Erwärmung zu oxydiren.

Wie Herr Professor Reichardt brieflich mittheilte, zeigte quecksilberhaltiges Aluminium bei blossem Erwärmen besagte Erscheinung allerdings nicht, sofort aber nach raschem Reiben. Versuche mit HgCl^2 , Hg^2Cl^2 , HgJ^2 und HgO ergaben ebenfalls Thonerdebildung. Die Lösung der Frage, ob vielleicht eine Dissociation dieser Hgverbindungen erfolgt und nur das metallische Hg das die Oxydation hervorrufende Agens, dürfte einer weiteren Untersuchung überlassen bleiben. HgS rief dagegen diese Erscheinung nicht hervor.

Geseke, den 11. November 1874.

Ueber *Monas prodigiosa* und den von ihr erzeugten Farbstoff.

Von Otto Helm, Apotheker in Danzig.

Zweimal hatte ich in meinem Wohnorte Danzig Gelegenheit, diese interessante Kugelbacterie zu beobachten, welche im Mittelalter zu aller Art Aberglauben (ich erinnere hier nur an die blutende Hostie) und in Folge dessen zu den grausamsten Verfolgungen und Judentödtungen Veranlassung gab. Zuerst lernte ich dieselbe im Sommer 1872 kennen, das anderemal Mitte Juli 1874 in einem übrigens in gesunder Lage befindlichen Hinterhause der Rechtstadt; sie verbreitete sich dort in solcher Menge auf allen Speisen, welche nur kurze Zeit in den inficirten Räumen verweilten, dass ihre Ausrottung nur dadurch bewirkt werden konnte, dass die Speiseaufbewahrung in das Vorderhaus verlegt wurde. Erwähnenswerth dürfte hier noch der Umstand sein, dass in demselben